

Halle und Umgebung.

6. 11. a. S. 3. März.

Der Bauaufsicht

beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Petition des Farrers Bach und des 5. kommunalen Bezirksvereins, die um bessere Zugangswege zur Paulustische bitten. Die Sache wurde dem Magistrat zur Erwürdigung übergeben, wobei man darauf hinwies, daß der Ausbau der Humboldtstraße in kürzester Frist begonnen werde.

Für die Umlegung der Gas- und Wasserleitungen auf dem Grundstück der ehemaligen Zuckereiserei am Hospitalplatz stehen nur hinsichtlich der Gasleitungen 4100 Mk. zur Verfügung, 1800 Mk. für die Wasserleitungen mußten neu bewilligt werden. Wesentlich liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Turmstraße, wo Umlegung der Gas- und Wasserleitungen für die Straße zwischen Pfännerhöhe und Lindenstraße in Frage kommen. Zu den verfügbaren 8500 Mk. für die Gasleitungen, bewilligte man noch 9000 Mk. für die Wasserleitungen.

Zur Bewirtschaftung des Stadtguts

wird nun geschlossen: Am 1. Oktober v. J. sollte der neue Pächter des Stadtgutes am Willbergberge, ein Herr Landwirt Voigt aus Günsfeld, die Wirtschaft übernehmen. Durch ausführende Arbeiten (Eckabebau und Wohnhaus), die heute noch nicht beendet sind, verzögerte sich die Übernahme. Auf einige Wochen wäre es dabei nicht angekommen, obwohl der zwischen Landwirtschaftsdeputation, dem Magistrat und dem neuen Pächter geschlossene Vertrag für jeden Tag der späteren Übernahme eine Konventionalstrafe festsetzt hat. Man wird sich nicht wenig wundern, wenn man erfährt, daß der neue Pächter bis heute noch nicht die Wirtschaft übernommen hat, daß sich außer einigen Pferden, noch kein Stück Viehgeflügel auf dem Gute befindet. Ob es unter diesen Umständen noch zu einer Frühjahrspachtung der Felder kommt, ist mehr als zweifelhaft. Wo bleibt die Landwirtschaftsdeputation und wie werden die Ausbesserungsarbeiten, die bald ein halbes Jahr währen? Die Angelegenheit wird den 3. kommunalen Bezirksverein in seiner nächsten Versammlung beschäftigen. Wir geben die Zuschrift des allgemeinen Interesses wegen hier wieder, ohne sie im Moment auf ihre Richtigkeit im einzelnen prüfen zu können.

Städtische Jagdverpachtung.

Die im Verpachtungstermine vom 9. Februar d. J. auf die gemeinschaftlichen Jagdbezirke 1, 2 und 5 abgegebenen Gebote erschienen dem Magistrat so niedrig, daß der Zuschlag nicht erteilt werden konnte. Zu einer nochmaligen Ausbietung dieser Jagdbezirke hatte der Jagdvorsteher einen neuen Termin am 1. März nachmittags im Beratungszimmer II im Ratshausgebäude anberaumt. Auf Bezirk I, wofür der Besenenerstraße, von etwa 255,88 Hektar Größe, gab Herr Fabrikbesitzer L. e. n. s. h. d. o. r f. 100 Mk., früherer Termine bot Herr Landwirt Ruffe-Salle 100 Mk., früher wurden 480 Mk. erzielt. Auf Bezirk V, nördlich der Dehnerpflanz bis zur Horbörcher Mark, von etwa 441,84 Hektar Größe, gab Herr Amtsrat Nagel-Salle mit 1350 Mk. Jahrespacht das Bestgebot ab. Im vorigen Termine wurden von ihm und Herrn Gehelmat Wohlmann-Halle 700 Mk. geboten, während früher 1200 Mk. gezahlt wurden. Gegen den vorigen Termin sind für die drei Bezirke diesmal 1100 Mk. mehr erzielt worden.

Das Resultat für alle 5 Bezirke ist nunmehr 3620 Mk., gegen 3630 Mk. Jahrespacht früherer Pachtperiode. Bei einer Gesamtfläche von 1372 Hektar würde die zu zahlende Pacht etwa 2,40 Mk. pro Hektar ausmachen.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Die diesjährige Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises tagte heute vormittag in den Räumen des Gaug. Vereinshauses unter sehr zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen. Den Vorsitz führte Herr Dekonomierat B. e. s. c. h. e.

Die Tagesordnung wird mit dem Geschäftsbericht eröffnet. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 419. Davon sind 410 erkrankte und 9 Ehrenmitglieder. Unter den daran den Tod erkrankten Mitgliedern befinden sich auch zwei Vorstandsmitglieder. Die Ertragsverhältnisse finden nächstes Jahr statt. Für das verfallene Vorstandsmitglied B. e. s. c. h. e. m. a. n. n. wird dessen Sohn S. e. s. c. h. e. m. a. n. n. zur. mit der Geschäftsführung betraut.

Der Kassenbericht weist als Bestand 1210,09 Mk. auf. Die Einnahmen des letzten Geschäftsjahres betragen 7855,48 Mk., die Ausgaben 6675,45 Mk.

Hierauf fand die Prämierung treuer Arbeiter und treuen Genossen statt. Es erhielten für langjährige treue Dienste eine Prämie von 40 Mark: Conrad Hoppe-Gräbers, Friedr. Buchmann, Wilhelmine Klippitz-Dalena, Karoline Friede-Schlettau, Anna Lind-Metelen, Marie Steinborn-Göfel, Berta Schüller-Meyer, ferner eine Prämie von 20 Mark: Paul Kreuzmann-Unterwiesing, Frieda Quetsch-Schwib, Marie Richter-Desau, Anna Klippendorfer-Gräbers, Anna Stahl-Gräbers, Maria Schaffneritz.

Beeren. Außerdem wurden nach uneltem Brauch Diplome, Broschen und Anerkennungstreue verteilt.

Landwirtschaftliche Notiz- und Tagesfragen

sprach als Referent Herr Dekonomierat Dr. Kabe-Halle. Er beschäftigte sich zuerst mit der Kalfitfrage.

Die Frage der Erhaltung der Kalfitlager für das deutsche Volk wurde schon wiederholt erörtern und beraten, aber die vorgelegten Reformen vom Landwirtschaftsministerium mit dem Hinweis, daß genügend Vorräte vorhanden seien, vorerst abgelehnt. Erst als der ungeheuren Ausfuhrung der Kalfitindustrie erfolgte und die Produktion von 685 000 Doppelzentner im Jahre 1880 auf 5 915 700 Doppelzentner im Werte von 87 813 218 Mk. im Jahre 1908 gelangte war, beschäftigte sich der Landwirtschaftsminister — seit 1906 — erneut und eingehend mit der Kalfitfrage. Er schlug der Reihe nach Verstaatlichung, laastischen Ankauf von Kalfitfeldern und schließlich Ankauf und Schutzgoll für Kalfitlager und -produkte vor. Die Reichsregierung lehnte die Einführung des Kalfitmonopols ab.

In der Zwischenzeit sind viele neue Werte entstanden. Dem Spinital gehörten im Jahre 1909, 15, im Jahre 1908 50, später 80 Werte an. Mit dieser Entwicklung fiel der Absatz nicht klein, da die Einzelwerke ihre Leistungsfähigkeit nicht auszunutzen imstande waren. Der ungünstige Einfluß wurde auch durch die Erwerbung von Kalfitwerken durch Ausländer gesteigert. Auch die lang befürchtete und hintergehaltene Gefahr der Verschleuderung trat mit dem Verkauf von 110 000 Tons Ralf. zu fast halben Preisen nach Amerika durch S. Schmidtman (30. 6. 1909) ein. Die Regierung und die Kalfitinteressenten suchten nun mit Vorschlägen für ein Schutzgollsystem der drohenden Verschleuderungsgefahr entgegen zu treten. Gegen den Kauf der Kalfitindustrie liegt ein Gesetzentwurf vor. In denselben sieht die Regierung keine Verstaatlichung, sondern eine Betriebsvereinbarung vor, der der Verkauf der Kalfitlager und -produkte allein überlassen sein soll. Die Werte erhalten nach ihrer Fähigkeit vom Spinital das entsprechende Quantum für ihren Inlands- und Auslandsverbrauch zugewiesen. Am Spinital nimmt ein gewählter Reichstagsmitglied teil. Die Werte werden das erste Mal durch den Bundesrat bestimmt, der auch bei event. Erhöhung gefragt werden muß. Im Reichstage haben besonders das Zentrum die linksliberalen Parteien gegen den Entwurf, der einer 25köpfigen Kommission überwiegen muß, Bedenken geäußert. Die Sozialdemokraten verlangen Monopolisierung des Kalf. Es ist fraglich, ob die Regierung mit dem Gesetze die angestrebten Ziele erreichen wird. Nachteilig erscheint besonders, daß dem Spinital jederzeit neue Werte beitreten können, wodurch Ueberproduktion stets vorhanden sein wird. Da die Tendenz der Preiserrhöhung vorhanden ist, so sind vom rein landwirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, in dem Gesetze zu wenig Kautelen für die Verleinerung der Preise vorsehen. Das Gesetz ist auch nicht der Landwirtschaft, sondern der Industrie zugekehrt. Die Landwirtschaft wird und muß aber der Industrie zur Seite stehen. Dies sei der Industrie ein Element, der Landwirtschaft im Gegensaße die Hand zum Runde zu fassen und nicht wie zur Zeit im Handabund gegen sie Stellung zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

Prof. Dr. Könnede über die deutschen Familiennamen.

(Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein.)

Hierin ist der Thüringisch-Sächsische Geschichtsverein hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Fr. v. Wilmowski seine Monatsversammlung ab. Nachdem man des verstorbenen Professors Dr. Göttscher gedacht hatte, ergriff Prof. Dr. Könnede das Wort und führte ungefährt folgendes aus:

Erst seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat man sich intensiver dem Studium der deutschen Familiennamen gewidmet, d. i. seit den Arbeiten von Ritt und Förstermann. Die Griechen hatten drei, die Römer einen Namen. Unsere Vorfahren auch nur einen Namen. Die deutschen Familiennamen sind erst allmählich entstanden. Etwa von 1050-1400. Der hohe Adel begann damit, sich einen Familiennamen zuzulegen. Ihm folgten der kleine Adel, das Bürgertum und schließlich auch das Handwerk.

Hierauf sprach Prof. Könnede über Entstehung der Familiennamen und führte eine große Reihe von Beispielen an. Zu Beginn verwandte man sehr häufig die Personennamen auch als Familiennamen (Friedrich, Wilhelm); zuweilen hängte man auch das Wort „mann“ an: „Vettermann“. Die Endung „-son“ oder „-sohn“ bedeutet, daß der Betreffende der Sohn seines Vaters ist, an dessen Namen die Endung hängt: Mattiasohn z. B. Dann finden wir häufig die Bezeichnung nach einem Ort oder einem Land, dann nach dem Beruf (Wagner, Fischer, Bischer, König, Köpfer, Bauer, Bäcker), nach Eigenschaften (Lang, Kurz), Farben (Rot, Braun, Schwarz), Zahlen (Drei, Zwanzig), Werkzeugen (Krug, Schild, Hammer), Tieren (Achtel, Wolf, Bär, Fahn), nach Blumen, Speisen, Körpererlebnissen, Jahreszeiten usw. Dann kommen die Namen, in denen mehrere Worte enthalten sind: Bleibtreu, Fuchsgott.

Bei den Namen, die aus der Humanistenzeit stammen, haben wir vor allem die in der Lat überlieferten: Agricola, Venator, Piscator, Pratorius (Schultheiß), Medicus, Gygas (Kühe), Melandithon (Schwarzrot). Es folgen die Namen, bei denen nur eine lateinische Endung angehängt ist: Reimarus, Claudius, Frobenius, Gelenius. Einige Namen sind aus Ueberlieferung von Ortsnamen entstanden: Heffus (Hesse), Regiomontanus (Rönigsberg). Der Ursprung einer Reihe von Namen ist auch dem niedrigsten Kenner noch unbekannt. Die Diskussion befaßte sich mit einzelnen Namen, die besonderes Interesse haben.

Nebel

hüllte heute morgen das Land ein. Es dämmerte! und tagte erst spät und man konnte kaum über die Straße hinübersehen. Langsam verwich schließlich der Nebel und ein trüber, kalter Tag zog herauf.

Die Witterung gibt uns jetzt überhaupt zu raten auf. Das über Nubel lagernde Hochdruckgebiet hat sich über Nordbrandenburg ausgebreitet. In Deutschland ist das Wetter ziemlich mild und trüb, bei leichten veränderlichen Winden; vielfach sind Niederstöße gefallen. Dresden meldet 20 Millimeter Regen. Die frühlinghafte Wärme in der Ebene hält seit dem 18. Februar

fortgesetzt an und das klimatische Bild der letzten Zeit gilt völlig dem des beginnenden Frühlings. Die mittleren Werte der Tagestemperatur, die jetzt erreicht wurden, kommen normalerweise in den letzten Märztagen und zu Anfang April vor; die wärmsten Tage, die wir hatten, erreichten das Temperaturmittel der dritten Aprilwoche. Die in Zeitschriften vorgekommenen Maximaltemperaturen gingen bis zu 16 Grad (in Trier) hinauf; 14 und 15 Grad wurden in vielen Gebieten West- und Mitteldeutschlands erreicht; die höchsten Werte am Sommerthermometer wurden in Magdeburg und anderen Orten mit fast 25 Grad registriert. In Berlin kamen in der Sonne, die teilweise nur in kurzen Intervallen den Volkensfelder durchstrich, 16 Grad C. vor.

Viele glauben noch nicht an den Frühling und sagen, wir bekümmen noch einmal Schnee. Ob sie nicht schließlich doch recht behalten? — Man soll sich nicht den Kopf über „weisse Eren“ zerbrechen, wie es im März oft geschieht, wenn es auch „weisse Pfingsten“ geben kann. Das ist auch in allerneuester Zeit oft bei einem zeitigen Pfingsttermin in deutschen Mittelgebirgen vorgekommen, während im Flachland das entsprechende graustidige Hagelwetter sich einstellte. Vor etwa einem halben Duzend Jahren wetteite ein Fuhrmann, am ersten Pfingstfeiertage eine Fuhrre Schnee von der Höhe des Thüringer Waldes herabzubringen, und gewann.

Kabarett Kaiserjals.

Frühling auch im Kabarett! Neue Fröhlichkeit, neue Lust ist eingezogen in den beglücklichen, neu dekorierten Räumen des Tempels der heitersten Muse Halle.

Dr. Heinz Capary singt als wiedergeborener Gast mit bekanntem künstlerischem Gepräge neue Lieder zur Laute. Von den Volkstümlichen und Charaktergefangenen aller Zeiten und aller Länder, die das Programm des Sängers bilden, fanden gestern das Loblied auf deutsche Frauen, der „Reidische Traum“ und „Feuern gegen diesen Sommer“ großen Anhang.

Mit neuen Beiträgen wartet auch der artistische Direktor und Conferencier Herr F. K. e. n. e. r. auf. Sein „Sattliches Votpourri“ und „Alaliker-Erlebnisse“ werden in Halle bald ebenso gern gelungen werden, wie die „Diebstelen-Kantaten“, „Der fidele Hausvater“ oder das „Eid-„Haut-„Wolke und kleiner Mann“. Unter den vorgetragenen Apperitiven kann man gute und schlechte finden.

Die Künstlerinnen a la Kabarett sind die Damen des Märzprogramms. In bunter Folge verließen die Damen Meta Frouel, Gucki Fertia, Trude Baillon und — last not least — Marn Schmidt für beste Unterhaltung zu sorgen. Den neuen Ensemble gehören noch Rudolf Kriegsmann als Sänger und Kapellmeister v. Donath als multifunktionsreicher Leiter an.

Die Direktion hat ein gutes Programm geschaffen. Seier darauf alle Freunde des Kabarets aufmerksam gemacht. m. k.

4. Gesellschaftsabend im Zoologischen Garten.

Das morgen, Freitag, nachmittag unter Mitwirkung der Opernjängerin Frau Marg. Bruges-Dreos vom heiligen Stadttheater stattfindende 4. Gesellschaftsabend vom Orchester des Infanterieregiments Nr. 36 beginnt um 8 1/2 Uhr; rechtzeitiges Kommen ist zu empfehlen. Wer dieses Konzert im Gemüthe eines Familien-Abenements zum Besuche des Zoologischen Gartens beizubringen möchte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Abenements jederzeit gekkkt werden können, da sie ein volles Jahr vom Tage der Ausstellung ab gerechnet gelten. Besellungen werden auch telefonisch (344) entgegengenommen. Den Vorverkauf (Karten à 75 Pfg. einflüß. Programm und Text der Gesänge) haben die Hofmusikantenhandlungen Heßhan und Koch übernommen. (Siehe heutiges Inserat.)

Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt (Sektion Halle)

In der am 1. März vorgenommenen Auslosung der diesjährigen Freifahrten wurden für folgende Mitglieder Freifahrten ausgeteilt:

Herrn Kaufmann Hugo K. e. i. n. -Halle, Rathausstr. 5, Herrn Kaufmann Johannes Mitta-her-Halle, Poststraße 11, H. l. Marg. F. r. e. e. -Nordhausen, Stolbergstr., Herrn Ingenieur Oscar K. u. h. -Nordhausen, Kaiserstr. 53, Herrn Diplom-Ingenieur Emil F. o. t. t. a. -Nordhausen, Lindenstraße 13, Herrn Bergassessor Cornelius D. u. n. t. e. r. -Nordhausen, Parfiterie 1.

Zur Frühjahrsbestellung.

„Der März kriegt den Pflug beim Etzer“ heißt es in jener Bauernregel, die dazun soll, daß in diesem Monat die landwirtschaftlichen Arbeiten in größerem Umfange wieder aufgenommen werden. Bei dem bis jetzt milden Winter konnte das Pflügen fast ununterbrochen stattfinden. Gegenwärtig werden nun die selber zur Aufnahme der Sommerarbeiten durch Schleppen gedeeht und hergerichtet; bereitgestellt hat auch bereits die Auslast des Sommerwagens stückfunden, und Erben und Geräte werden bald folgen, doch ist die eigentliche Frühjahrsbestellung Ende dieses Monats und Anfang nächsten Monats einzutreten, da aber ein einziger Epistrot eine Nachbestellung erfordert. Die Winterstreu, Roggen und Weizen, haben ein vorzügliches Aussehen, die später bestellten Saaten haben vielfach vor den früh bestellten den Vorzug, da sich letztere meist übermäßen. Kleie und Raps haben ebenfalls einen befriedigenden Stand.

Eine Ausmutterung wird hoffentlich nicht mehr eintreten, obwohl eine solche durch Eintritt härteren Frohwitters gerade jetzt nicht ausgeschlossen ist.

„Bater Bodelschwing“

vollendet am 6. März sein 80. Lebensjahr. Er hat ungezählten Glenden, Verlassenen und Verlorenen einen neuen Lebensweg gemessen. Seine letzte Gründung ist die „theologische Schule“, für die es ihm lieber noch an Mitteln fehlt. Dr. Braun, general-inspicientent a. D., richtet nun an alle Evangelischen die herzliche Bitte, die Hilfsarbeit des großen Pastors Dr. n. Bodelschwing durch Gaben zu seinem bevorstehenden Geburtstage zu unterstützen.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Wohnungseinrichtungen, Poststrasse 3 u. u. Brautausstattungen, Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.





